

Bildungsbüro: Elternveranstaltung an der Friedrich-Grundschule

Mehrsprachige Erziehung

WEINHEIM. In der Friedrich-Grundschule in Weinheim trafen sich in den letzten Wochen Eltern, deren Kinder mehrsprachig aufwachsen, zum Kurs „Mehrsprachige Erziehung“.

„Zweisprachigkeit ist mehr als das Lernen von Wörtern und der Grammatik zweier Sprachen. Sie bedeutet auch immer eine Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunftskultur und der Kultur der Mehrheitsgesellschaft, in der man lebt. Sprache und Kultur sind Grundlage der Identitätsbildung. Eine gefestigte Identität führt zu einem starken Selbstbewusstsein und steigert den Bildungserfolg von Kindern. Diese Sicht wollten wir mit unserem Kurs deutlich machen“, erläutern Nilgün Ilden, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin. Sie ist Elternberaterin im Bildungsbüro Weinheim, konzipierte und führte den Kurs im Rahmen des Landesprogrammes „Stärke“ durch.

Unterstützung bekam sie von ihrer Kollegin Elena Gramatikov, Kulturpädagogin. Das Weinheimer Bildungsbüro konnte dazu Ebru Altinkumlar gewinnen, sie ist Psychologin des türkischen Konsulats. „Besonders beeindruckend für die Eltern war die gemeinsame Erstellung eines Kulturbaumes. Die verschiedenen Einflüsse, zum Beispiel das

Herkunftsland, die Mehrheitsgesellschaft, in der man lebt, die Gruppe, der man sich zuordnet, sind seine Wurzeln. Darüber erhebt sich die Fülle der Werte, Normen und Erfahrungen, die sich ausdrücken in Kleidung, Musik, Literatur, Kunst und vielem mehr. Das ermöglichte den Eltern zu erkennen, dass sich ihr Kind in unterschiedlichen Kulturen bewegt, die sich gegenseitig beeinflussen und es in diesem Feld seine eigene Identität finden muss.“

Die Teilnahme von Engin Keski, einer türkisch-muttersprachlichen Lehrkraft an der Friedrich-Grundschule, rundete den Kurs ab. Sie informierte die Eltern über die Inhalte des muttersprachlichen Unterrichts.

Ceylan Firat, Leiterin der Fachstelle „Eltern und Schule“ im Bildungsbüro Weinheim und Verantwortliche für den Kurs zog Bilanz: „Die Kombi-Methode, das heißt die Ansprache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl kognitiv wie emotional, hat sich aus unserer Sicht bewährt. Die Eltern haben sehr engagiert mitgearbeitet.“

Übrigens: Weitere Familien- und Elternbildungsveranstaltungen werden folgen, die ganz auf die Bedarfe von Eltern mit Einwanderungsgeschichte und ihre Kinder zugeschnitten sind.